

Battenfeld

Selma Elsoffer, geb. Lichtenstein¹

geb. 20.10.1897 in Marköbel

gest. wohl am 3. Juni 1942 im Vernichtungslager Sobibor

Eltern:

Eduard Lichtenstein und

Lina

Geschwister:

Adolf

Ehemann:

Wilhelm Elsoffer (1887-~1942)

Wohnung:

Das sogenannte „Judenhaus“, Edertalstraße 44²



hist. Foto des Hauses Edertalstr. 44³

¹ Quelle für Eltern, Bruder und Ehemann: The Central Database of Shoah Victims' Names, in www.yadvashem.org, zit. nach: Gedenkblatt, angefertigt von Bruder Adolf Lichtenstein; das Geburtsdatum nennt: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² Frankenberger Zeitung vom 13.7.2002

³ Foto: Sammlung Reiner Gasse

Battenfeld



Haus der Familien Elsoffer und Lehrberge⁴

Bis in die Kriegszeit hinein lebte das Ehepaar in Battenfeld. Nach der Pogromnacht beherbergte die Familie zusammen mit den Lehrbergers den Lehrer Amsterdam.⁵

1941

In einem Bericht über die Situation Ende 1941 heißt es in einem Bericht aus Battenfeld⁶:

„Kurz vor dem Winter 1941/42 wurde das Judenhaus ‚leergeräumt‘. Wie Augenzeugen berichteten, kam eines Tages an einem frühen Morgen ein offener Lastwagen vorgefahren und lud die Menschen auf die Pritsche. Die ‚Begleitmannschaft‘ ging sehr grob mit ihnen um. Beim Davonfahren blieb ein Hut an einem Ast des großen Baumes vor dem Hause hängen.

Danach wurden alle Gegenstände aus dem Haus geholt, ins Backhaus gebracht und von dort aus versteigert.“

Wilhelm und Elsa Elsoffer wurden im Frühjahr 1942 „entkräftet, mutlos und schweigend, nur mit einem Köfferchen in der Hand, vom Dorfgendarmen auf dem Fußwege zur Eisenbahnhaltestelle Battenfeld“ gebracht.⁷

Selma Elsoffer wurde wohl Ende **Mai 1942** nach Kassel und von dort am Dienstag, dem **1. Juni** nach Osten deportiert⁸. Wahrscheinlich am **3. Juni** kam der Zug mit der Nr. Da 57⁹ in

⁴ Foto: Kurt-Willi Julius

⁵ Frankfurter Zeitung vom 13.7.2002

⁶ Quelle: Sammlung des Reiner Gasse

⁷ Reiner Gasse, Axel Marburg: Ehemalige Israelitische Gemeinde Battenfeld; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 128

⁸ Von März bis Mitte Juni 1942 gab es mindestens 43 Transporte aus dem Deutschen Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren in das Generalgouvernement. Grundlage dieser Deportationen war ein „Schnellbrief“ von Adolf Eichmann aus dem Reichssicherheitshauptamt an die Staatspolizeistellen und die Inspektoren der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS vom 31. Januar 1942. Die Adressaten des Schreibens wurden darin aufgefordert, alle in Frage kommenden Juden zu erfassen. Ausgenommen wurden zu diesem Zeitpunkt noch in Mischehe lebende Juden, Juden mit ausländischer Staatsangehörigkeit, in Rüstungsbetrieben arbeitende Juden, Juden über 65 Jahre und gebrechliche Juden ab 55 Jahren. Offensichtlich sollte durch diese Bestimmungen der Schein gewahrt werden, dass die zu evakuierenden Juden im Osten zu einem Arbeitseinsatz

Battenfeld

Lublin¹⁰ an. Die arbeitsfähigen Männer – 98 bis 115 Personen, darunter vielleicht auch ihr Ehemann Wilhelm - mussten dort aussteigen und wurden nach Majdanek¹¹ getrieben, während der Zug mit den Frauen, Kindern und alten Männern, also wahrscheinlich auch mit Selma Elsoffer ., nach Sobibor weiter fuhr. Wahrscheinlich wurden sie dort innerhalb von 2 Stunden nach ihrer Ankunft vergast.¹²

aus: www.deathcamps.org/sobibor/pic/blattmodel.jpg

Zum Modell:

Dieses Modell des Sobibor-Überlebenden Thomas Blatt zeigt das Lager nicht in jener Zeit, als die Juden Nordhessens dort umgebracht wurden, sondern zu einem deutlich späteren Zeitpunkt. Ganz vorn ist die Rampe zu erkennen. Das an der Rampe befindliche Gebäude mit Gaube war das Haus des Kommandanten, vorne links das Quartier der SS, dahinter das des ukrainischen Wachpersonals. Die zur Exekution vorgesehenen Juden hörten sich auf der Rampe eine Ansprache eines SS-Mannes an, gingen durch das in der Mitte erkennbare Doppelhaus auf den von Gebäuden umgebenen Platz, zogen sich aus, gaben ihre Wertsachen ab und gingen dann durch den so genannten „Schlauch“ in die Gaskammer oben rechts. Ganz rechts oben sind die Gruben zu erkennen, in denen die Leichen verbrannt wurden.

Der folgende Ausriss eines Dokuments des Polizeipräsidenten in Kassel bestätigt die Deportation von Selma und Wilhelm Elsoffer am 1. Juni 1942.

kommen. Im Reichssicherheitshauptamt wurden in Ergänzung zu diesem Erlass Richtlinien für die Deportation herausgegeben. Die Dienststellen der Staatspolizei hatten die zu deportierenden Juden – in Erlass und Richtlinie wird der Begriff „Evakuierung“ benutzt – an bestimmten Orten zu konzentrieren, sie zu erfassen und den Abtransport mit Sonderzügen der Reichsbahn entsprechend dem vorgeschriebenen Fahrplan und unter Beachtung der Regeln für vermögensrechtliche Angelegenheiten zu organisieren. Jeweils 1000 Juden sollten für einen Transport vorgesehen werden. Genau festgelegt wurde, was mitgenommen werden durfte: 50 RM oder 100 Zloty, Koffer oder Rucksack mit Ausrüstungsstücken, Bekleidung, Bettzeug, Verpflegung für 2 Wochen und Essgeschirr. Die jüdischen Organisationen vor Ort konnten zur Hilfeleistung herangezogen werden. Eine jüdische Transportleitung war zusammenzustellen, die für jeden Waggon einen Ordner zu bestimmen hatte. Bei der Abmeldung sollte nicht der Zielort angegeben werden, sondern es sollte „unbekannt verzogen“ oder „ausgewandert“ vermerkt werden. Jedem Transport waren 1 Führer und 15 Mann von der Ordnungspolizei zuzuordnen. Der Führer hatte eine Namensliste mit Berufsangabe für alle Deportierten in doppelter Ausfertigung mit sich zu führen. Sowohl die Dienststellen am Start-, als auch die am Zielort hatten dem RSHA einen Gesamtbericht mit zahlenmäßigen Unterlagen (Geschlechts-, Alters- und Berufsgliederung) vorzulegen. (Schnellbrief und Richtlinie sind abgedruckt in Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 140ff. und 148ff.) Die Juden aus dem Regierungsbezirk Kassel sollten eigentlich bereits am 15. Mai nach Trawniki bei Lublin deportiert werden. Dies wurde dann auf den 1. Juni verlegt; als Zielort wurde Izbica vorgesehen.

⁹ Quelle für die Zugnr.: Gottwaldt/ Schulle, S. 166

¹⁰ Der Zug wurde wahrscheinlich an einer Eisenbahnrampe neben dem Alten Flugplatz in Lublin gestoppt, um die jüngeren Männer herauszuholen. Quelle: Gottwaldt/ Schulle, S. 166

¹¹ Die jüngeren Männer aus vielen Deportationszügen jener Wochen wurden in Lublin für den Aufbau des Lagers Majdanek selektiert.

¹² Quelle: Monica Kingreen, Telefongespräch am 20. Februar 2003; außerdem: „Die gewaltsame Verschleppung der Juden aus den Dörfern und Städten des Regierungsbezirks Kassel in den Jahren 1941 und 1942“

Battenfeld

ITS 168
57/2007

Stufe III Liste J (Alle Formulare sind in sechsfacher Ausfertigung einzureichen)

Landkreis Frankenberg Gemeinde Battenfeld

Ausstellende Behörde Polizeipräsident Kassel für Oberfinanzpräsident Kassel

Nationalität Deutsche Juden 00157 für Devisenbewirtschaftungsstelle

List of all judicial records.
Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden.

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht		Art der Urkunde	Datum d. Ausstellung d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanwalt? Gericht? Polizei? Rechtsanwalt? Finanzamt etc?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
			m.	w.				
1	2	3	4	5	6	7	8	
Elsoffer (Edertalstr. 44)	Selma S.	20.10.97 Marköbel		w.	Akten O 1729 Devisenbewirtschaftung Landesfinanzamt Kassel	Juni 42	Landesfin. Kassel	Mil.Reg. Kassel
		1.6.42 deportiert						
Elsoffer (Edertalstr. 44)	Wilhelm J.	7.11.87 Battenfeld		m.	wie vor	Juni 42	wie vor	wie vor
		1.6.42 deportiert						
Lehrberger	Alma S.			w.	wie vor	6.12.41	wie vor	wie vor

DOCUMENTS STORAGE COPY
US Inv.No. 02107

Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß dies eine treue und vollständige Wiedergabe der verlangten Informationen ist.

Kassel den 15.9.49

(Unterschrift der ausst. Behörde)

Copy in conformity with the ITS archives

Selma Elsoffer wird in einer nach dem Krieg angefertigten Ausstellung der am 1. Juni aus dem Kreis Frankenberg deportierten Juden erwähnt.¹³

¹³ Barbara Händler-Lachmann, Heimatforscherin in Marburg, stellte die Liste dem Battenfelder Heimatforscher Reiner Gasse zur Verfügung. (Sammlung Reiner Gasse)

Battenfeld

A u f s t e l l u n g					
der am 1. Juni 1942 umsiedelnden J u d e n					
aus dem Kreis Frankenberg					
Lfd. Nr.	Z u n a m e	Vorname:	Geburtsdatum	Geburtsort:	Strasse:
1	✓ Elsoffer	Wilhelm Isr.	✓ 7. 11. 1887	Battenfeld	Edertalstr. 44
2	✓ "	Selma Sara	✓ 20. 10. 1897	Maköbel	"
3	✓ Marx	Emilie Sara	✓ 22. 1. 1891	Gemünden	Westring 3
4	✓ Wolff	Amalie Sara	✓ 23. 9. 1885	Gemünden	"
5	✓ "	Edith Sara	✓ 10. 9. 1922	"	"
6	✓ Rothschild	Hermine Sara	✓ 4. 8. 1877	Korbach	Vöhl, Mittelg. 7
	● Frankenthal	Beate Sara	✓ 7. 6. 1892	Vöhl	" "

An Lina Elsoffer wird auf einer Gedenktafel in Battenfeld erinnert.

